Anlage 2

08.07.19 /

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst
Haus der Bayerischen Geschichte

Bayerische Landesausstellung 2020
in Friedberg und Aichach

Stadt befreit.

Wittelsbacher Gründerstädte

Friedberg, Schloss / Aichach, FeuerHaus

29. April bis 8. November 2020

Kurzexposé

(Stand: November 2018)

Das Haus der Bayerischen Geschichte veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Aichach-Friedberg und den Städten Aichach und Friedberg die Bayerische Landesausstellung mit dem Titel ‚Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte'. Sie wird von Ende April / Anfang Mai bis Anfang November 2020 gezeigt. Ausstellungsorte sind das neu renovierte Schloss in Friedberg und das FeuerHaus in Aichach im Wittelsbacher Land.

Immer mehr Menschen leben heute in Städten – Tendenz steigend. Diese Entwicklung ist auch in Bayern zu beobachten, auch wenn dessen Klischeebild stark von der agrarischen Welt und der Natur, von ‚Wald und Gebirg' geprägt ist. Gegenwart und Zukunft des Wohnens, des Zusammenlebens, des Verhältnisses von Stadt und Land gehören zu den wichtigen Fragen unserer Zeit. Die Bayerische Landesausstellung 2020 greift

diese Fragen auf und verbindet sie mit der Erzählung davon, wie und wann eigentlich Bayern zum Städteland wurde.

Das Netz der bayerischen Städte und Märkte entstand in einem historisch gesehen verhältnismäßig kurzen Zeitraum. Dieser epochale Wandel vollzog sich im 13. Jahrhundert und war Teil einer europaübergreifenden Entwicklung, die von Italien und Frankreich ausging. Zuvor gab es in Bayern keine städtischen Siedlungen – mit Ausnahme der alten, oft auf römische Wurzeln zurückgehenden Bischofssitze. Mit der gezielten Gründung und Förderung von Städten und Märkten begannen dann aber auch die bayerischen Grafen und Fürsten ihre wirtschaftliche, militärische und politische Macht zu festigen.

Die Hauptrolle dabei spielte die junge Herzogsdynastie der Wittelsbacher. Im Jahr 1180 hatte der Stauferkaiser Friedrich Barbarossa den Welfen Heinrich den Löwen als bayerischen Herzog abgesetzt und das Herzogtum seinem wichtigsten Gefolgsmann übergeben: Otto von Wittelsbach. Unter der Herrschaft seiner Nachfolger im Herzogsamt entstand im 13. Jahrhundert ein System von Städten und Märkten (letztere eine bayerische Besonderheit), die bis heute Bayern prägen. Die Bayerische Landesausstellung erzählt von diesem Aufbruch im europäischen Kontext, sie folgt den frühesten Spuren der hochmittelalterlichen Gründungsstädte in Altbayern und verfolgt ihre weitere Entwicklung bis in die Frühe Neuzeit und darüber hinaus. Die beiden Ausstellungsorte, Aichach und Friedberg, liegen dort wo im Mittelalter die Einflusssphären der beiden prägenden Dynastien des Reichs, der Staufer und der Welfen, aufeinanderstießen: im bayerisch-schwäbischen Lechrain, dort, wo auch der Aufstieg der bayerischen Herzogsdynastie, der Wittelsbacher, seinen Anfang nahm. Die beiden Städte sind deshalb nicht zufällig bemerkenswerte Beispiele für die wittelsbachischen ‚Gründerstädte' und damit sehr passende Orte für die Bayerische Landesausstellung.

‚Stadtluft macht frei' – so lautet ein populärer Rechtssatz. Freiheit bedeutete hier, die Chancen zu ergreifen, die das Leben in der Stadt bot: Sicherheit der Person, Schutz des Eigentums, Freiheit des Handels. Das lag im Interesse der jeweiligen Stadtherren, aber auch der neu entstehenden Gruppe der städtischen Bürger. Die wachsenden Städte prägten mit ihrer Dynamik, mit weit ausgreifenden Handelsbeziehungen und arbeitsteiligem Gewerbe auch die folgenden Jahrhunderte. Das Leben innerhalb der Stadtmauern brachte ganz neue Formen von Gemeinschaft und Privatheit hervor. Es entstand so etwas wie ein öffentlicher Raum, der organisiert werden musste. Das betraf praktische Fragen des städtischen Bauens

ebenso wie die stets prekäre Situation von Versorgung und Entsorgung, das Verhältnis von Stadtherrschaft und bürgerlicher Selbstverwaltung und Fragen der Selbstrepräsentation der Stadt. Dabei blieb die Stadt immer auch Objekt fürstlicher Interessen. Städte und Märkte bildeten den Reichtum und zugleich die Zierde des Landes. So versammelten die Wittelsbacher Fürsten seit dem 16. Jahrhundert Städteveduten und Stadtwappen in ihren Residenzen und in prächtigen Tafel- und Kartenwerken. Städte wurden so zur Sigle für Bayern. Ihr Selbstbewusstsein ist Teil des heutigen Bayernbildes.

In den denkmalgeschützten historischen Prunkräumen von Schloss Friedberg, die nach der Renovierung optimale museale Konditionen bieten, präsentiert die Ausstellung mit kostbaren Leihgaben und mit Hilfe moderner Ausstellungsgestaltung diese Gründungsgeschichte der altbayerischen Städte und das Leben in ihnen bis ins Spätmittelalter und in die frühe Neuzeit. Dagegen wird der moderne Raum des FeuerHauses in Aichach keine Originalobjekte zeigen, dafür aber virtuelle Elemente, Modelle, Hands-on-Stationen und Filmeinspielungen. Das Entstehen der bayerischen Städtelandschaft und die Bedeutung der Stadt für die Entwicklung Bayerns wird damit nochmals auf ganz andere Weise vermittelt. Utopien von idealen Planstädten gab es immer – sie sind jeweils ein Spiegel ihrer Zeit und zugleich Antwort auf aktuelle Probleme. Welche Antworten werden heute gegeben, wie kann die Stadt um 2050, um 2100 aussehen? Planungsmodelle, Visualisierungen, Filmausschnitte bieten einen lebendigen Einblick in vergangene und aktuelle Zukunftsvisionen.

Das Entstehen der bayerischen Städtelandschaft und die Bedeutung der Stadt für die Entwicklung Bayerns – das ist also das Generalthema in Friedberg und Aichach. An beiden Orten werden die historischen Innenstädte zum erweiterten Raum der Landesausstellung, wobei besonders in Aichach die fast idealtypische wittelsbachische Stadtanlage sozusagen als Exponat aus der Ausstellung heraus mit Führungen erschlossen wird.